



Sozialwerk Potsdam e.V.

Am Alten Markt 10/107 · 14467 Potsdam

Tel. (03 31) 29 51 84

Geschäfts-, Beratungs- u. Informationsstelle
für Blinde und Sehbehinderte

www.sozialwerk-potsdam.de · E-Mail: sozialwerk-potsdam@gmx.de

INFO 36/2010

Jubiläumsausgabe zum 20-jährigen Bestehen



LAND BRANDENBURG

Ministerpräsident



20 JAHRE
LAND BRANDENBURG

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler,**

mit Freude habe ich die Schirmherrschaft zum 20jährigen Jubiläum Ihres Vereins, des Sozialwerks Potsdam, übernommen. Ich gratuliere allen sehr herzlich und danke Ihnen auf diesem Wege für Ihr großartiges Engagement im Dienste der Betreuung blinder und sehbehinderter Menschen in unserem Lande.

Mit großem Einfühlungsvermögen stellen Sie sich seit 20 Jahren den Sorgen und Nöten anderer Menschen. Das bedeutet ein hohes Maß an persönlichem Einsatz und Einfühlungsvermögen, aber auch der Verzicht auf Freizeit. Sie geben Mut und Hoffnung und beweisen, dass es sich lohnt, für andere da zu sein. Das Sozialwerk Potsdam, also Sie alle, kümmern sich um die Belange blinder und sehbehinderter Menschen, aber auch um mehrfach behinderte Menschen und Senioren. Ihr besonderes Augenmerk richten Sie auf die Freizeitgestaltung. So bietet Ihr Verein, neben Beratung und Information, auch ein- und mehrtägige Busfahrten, Wanderungen und weitere Veranstaltungen an, bei denen auch die Angehörigen gern teilnehmen können.



Matthias Platzeck
Ministerpräsident des Landes
Brandenburg

Für diese ehrenamtliche Arbeit danke ich Ihnen, denn Sie haben eine große Verantwortung übernommen und verdienen Respekt und Anerkennung. Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Kraft und weiterhin Freude an Ihren ehrenamtlichen Aufgaben.

Ihr

Matthias Platzeck

Matthias Platzeck

Liebe Mitglieder und Freunde des Sozialwerk Potsdam e.V.,

20 Jahre „Sozialwerk Potsdam“ – das ist ein schönes Jubiläum für Ihren Verein, der sich in diesen zwei Jahrzehnten einen guten Namen als wichtige Anlaufstelle und verlässlichen Partner gemacht hat. Ich gratuliere Ihnen herzlich zu diesem Ereignis und danke Ihnen allen – den ehrenamtlichen wie den professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – sehr für das große soziale Engagement, mit dem Sie in der Potsdamer Region blinden und sehgeschwachen Menschen helfen, besser im Alltag zurechtzukommen. Sie vermitteln Lebensmut und geben den Angehörigen konkrete Unterstützung. Das geschieht ganz selbstverständlich und ohne große Worte. Besonders Herrn Dr. Schulze und Herrn König danke ich – stellvertretend für alle – für ihren unermüdlichen Einsatz. Dank auch der Landeshauptstadt Potsdam, die Ihre Vereinsarbeit seit Jahren kräftig unterstützt.

Ihr Vereinsleben ist geprägt von Aktivitäten, die vor allem eine aktive Freizeitgestaltung anbieten - und dies mit einer umfangreichen Palette, die im Land ihresgleichen sucht. Sport spielt dabei eine große Rolle, denn gemeinsames Kegeln, Schwimmen und Wandern sind beliebte Beschäftigungen. Aber auch Ausflüge mit Bus, Bahn und Schiff, das Winzerfest und die Weihnachtsfeier stehen für ein vielfältiges Vereinsleben. Die andere wichtige Säule Ihrer Vereinsarbeit sind Beratung und Information. Hier sind Sie zu einem wichtigen und verlässlichen Sachwalter der Anliegen und Interessen der Ratsuchenden gewachsen – sei es in fachlichen Fragen, bei Behördengängen oder im Bemühen, die Barrierefreiheit zu verbessern.

Auch dank Ihrer Aktivitäten wird die gesellschaftliche Integration der Menschen mit Behinderungen ganz entscheidend auf den Weg gebracht. Wenn wir heute feststellen können, dass wir auf diesem Weg ordentlich voran gekommen sind - dann auch dank des Einsatzes des „Sozialwerks Potsdam“. Sie haben wichtigen Anteil daran und nehmen großen Einfluss darauf, dass behinderte Menschen zunehmend eine Lebensqualität erfahren, die ihnen die gleichen Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe gibt, wie jedem anderen auch.

Ich freue mich sehr über Ihr Engagement. Denn wir wollen, dass alle Menschen, die aus verschiedenen Gründen mit Behinderungen leben müssen, tatsächlich im Alltag ankommen. Wir wollen mit unserer Politik erreichen, dass sie – entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten – so leben und lernen, wohnen und arbeiten können, wie es auch jeder andere kann. In unserem Land haben alle Menschen die gleichen Rechte, ganz egal, wie viel sie von der Welt sehen oder hören können oder ob sie im Rollstuhl sitzen müssen. Wir wollen erreichen, dass ihre Interessen und Belange von Anfang an mitgedacht, mit geplant, mit realisiert werden. Wir wollen eine „Inklusion“, die Teilhabe, Dabeisein - in Kita, Schule, Ausbildung, Beruf - von vornherein zur gesellschaftlichen Regelnorm macht.

Menschen mit Behinderungen haben nicht nur einen gesellschaftlichen, sondern auch einen rechtlich begründeten Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe, die ihren Fähigkeiten entspricht. Das ist in Bundes- und Landesgesetzen geregelt; und da war Brandenburg eines der ersten Bundesländer, das bereits 2003 sein Behindertengleichstellungsgesetz verabschiedete. Es soll dafür sorgen, dass Barrieren abgebaut werden und möglichst keine neuen mehr entstehen können – sei es in der Kommunikation mit Behörden und Verwaltungen oder in der Ausgestaltung der Infrastruktur.

Doch wir wissen auch: Gesetze sind das eine; wir müssen uns gemeinsam dafür stark machen, dass sie auch tatsächlich im Alltag ankommen. Da sind alle gefordert, die zu verwirklichen und mit neuen Ideen auch neue Wege zu beschreiten. Das gilt auch für die betroffenen Menschen selbst, denn sie haben nicht nur alle Rechte, sondern auch eine Mit-Verantwortung, die Veränderungen mitzutragen und sich mit ihren Ideen, Anregungen einzubringen. Erst mit ihnen und wenn wir gemeinsam dafür sorgen, können die Rechte selbstverständlicher Alltag werden.

Es gibt ja diese Lebenserfahrung: Behindert **ist** man nicht, behindert **wird** man! In der Tat ist das oft noch so, wenn auch meistens nicht in böser Absicht, sondern aus Gedankenlosigkeit und Unkenntnis darüber, wie man sich begegnen soll. Auch in manchen Amtsstuben regiert noch ein „bürokratischer Unverstand“; gibt es Barrieren, die längst beseitigt sein könnten. Damit sie verschwinden, müssen wir zunächst die „Barrieren in den Köpfen“ beseitigen. Daran müssen beide Seiten arbeiten – behinderte wie nicht behinderte Menschen.

Wir haben einiges erreicht auf dem Weg in eine „inklusive Gesellschaft“. Doch vieles kann und muss noch besser werden. Mit der Novellierung unseres Behindertengleichstellungsgesetzes werden wir Brandenburg auf die wachsenden Herausforderungen einstellen. Eine wichtige Triebfeder dafür ist die Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die seit März 2009 Teil deutscher Rechtsordnung ist. Wir werden dies mit kräftigen, dauerhaften Maßnahmen ausgestalten und mit diesem Ziel ein behindertenpolitisches Maßnahmenpaket schnüren, das ab 2011 unter Beteiligung aller Ressorts angepackt und Schritt für Schritt umgesetzt werden soll.

Ich baue darauf, dass sich auch das „Sozialwerk Potsdam“ rege an dieser Diskussion beteiligen wird – getreu dem Motto „Nichts über uns ohne uns!“ Und ich lade Sie dazu ein, mit Ihren Anregungen nicht hinterm Berg zu halten. Denn wir müssen gemeinsam am Ball, gemeinsam aktiv bleiben, damit blinde und sehbehinderte Menschen und ihre Angehörigen die Hilfen bekommen, die sie benötigen. Das „Sozialwerk Potsdam“ sorgt mit dafür, dass diese Hilfen vor Ort stabiler werden, an Qualität gewinnen und die Menschen in ihrem häuslichen Umfeld betreut werden können. Dieser Weg bleibt auch künftig unser gemeinsames Anliegen – und ich hoffe, wir bleiben darin gute Partner.

Nochmals herzliche Glückwünsche zum „20-Jährigen“! Bleiben Sie der kompetente Sachwalter der Interessen blinder und sehbehinderter Menschen in Potsdam und Umgebung – und feiern Sie tüchtig Ihr Jubiläum!

Prof. Dr. Wolfgang Schroeder
Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie
des Landes Brandenburg

Zwanzig Jahre erfolgreiches Vereinsleben



Der Sozialwerk-Vorstand 1990

Das Sozialwerk Potsdam e.V., gegründet am 27.09.1990, verfolgt lt. seiner Satzung den Zweck zur Förderung der Altenhilfe, hilfsbedürftiger Personen, blinder und sehbehinderter Menschen, Senioren und Mehrfachgeschädigten. Die Satzung geht zurück auf Beschlüsse der Jahreshauptversammlung und ist vom Amtsgericht Potsdam bestätigt.

20 Jahre Vereinsleben sind eine lange Zeit. Vorstand, Beratungsstelle und Selbsthilfegruppen sind für die Wahrung des Vereinszweckes und für die Umsetzung mannigfacher Hilfen behinderter Menschen im Alltag verantwortlich. Nach dem Gründungsprozedere 1990 im Blindenpflegeheim Potsdam, durch Dr. R. Stark, Dr. med. H. Platzeck, dem Unterzeichneten und andere ging man schnell zur Tagesordnung über. Jetzt galt es Lösungen für das Tagesgeschehen

und die Probleme der Menschen zu finden. Eine Spendensammlung verhalf dem Verein kurz nach der Gründungsphase zur stabilen finanziellen Basis. Mitarbeiter, Schulklassen und Mitglieder unterstützen die durch die Stadtverwaltung genehmigte Sammlung und gingen auf die Straßen, in Verwaltungen,

Geschäfte, Betriebe und Privatwohnungen. Für den Verein war die Spendensammlung das Startkapital und befähigte ihn zur Bezahlung erster Rechnungen.

Das heutige Finanzierungskonzept ist vielfältig. Mitglieder, Land Brandenburg, Kommunen und private Sponsoren finanzieren die Vereinsarbeit.

Die Beratungs- und Informationsstelle für blinde und sehbehinderte Menschen, Kernpunkt der Arbeit im Verein, ist Anlaufstelle, Ratgeber und Dienstleister für Behinderte und Hilfesuchende. In persönlichen Gesprächen werden existenzielle Hilfen angeboten. Der wachsende Bedarf ist ein Spiegelbild für die Notwendigkeit sozialer Beratung in unserer Gesellschaft. Behinderte Menschen, wie Blinde, Sehbehinderte, Senioren, Mehrfachgeschädigte, Sozial- und Einkommensschwache gehören zum Bereich der Hilfesuchenden in Potsdam und dem Land Brandenburg. Die Beratungs- und Informationsstelle kann auf eine erfolgreiche 20jährige Sozialarbeit zurück blicken.

Der Verein veröffentlicht seine Informationen, wie Veranstaltungen, Dienstleistungsangebote, Exkursionen, usw. regelmäßig in einer Info-Zeitschrift, Lokalpresse, Rundfunk, Stadtfernsehen oder dem Internet (www.sozialwerk-potsdam.de). In der Regel berichten die Medien über die Aktivitäten und Veranstaltungen des Vereins. Gern besuchen Mitglieder und Betroffene die im Laufe des Jahres stattfindenden größeren Veranstaltungen, wie Jahreshauptversammlung, Tag der Begegnung, Winzerfest oder kleinere, wie Gesprächskreis, Sportveranstaltungen, Busfahrten, Wanderungen, usw. Aus jüngster Zeit sei hier die Buchlesung blinder Menschen zur Ehren des Erfinders der Blindenschreibmaschine, Oskar Picht, in der Landesbibliothek, sowie die Filmvorführung mit Audiodeskription „Blindsight“, wo blinde Schüler einen Berg im Himalaya besteigen, erwähnt. Veranstaltungen mit unterschiedlichem Charakter fördern die Geselligkeit, das persönliche Miteinander und bestimmen positiv das Vereinsleben.

In der Zeit von 1990-2010 bildete sich eine Gruppe ehrenamtlicher Helfer heraus. Sie unterstützen die Vereinsarbeit, insbesondere die Arbeit mit blinden und sehbehinderten Menschen. Die Ehrenamtlichen übernehmen Aufgaben, wie Begleitdienste Betroffener, Vorbereitungen und Durchführung von Veranstaltungen, Vorlesen und vieles andere mehr. Ohne die freundlichen, ehrenamtlichen Helfer wären die zahlreichen Aktivitäten im Verein nicht möglich. Ihnen gilt ganz besonderer Dank, sowohl denjenigen, die jahrelang Zeit und Ideen für andere Menschen eingebracht haben, wie diejenigen, die kurzzeitig für einzelne Projekte zur Verfügung standen.

Positiv wirkt sich auch im Vereinsgeschehen das Netzwerk, das heißt die Zusammenarbeit mit anderen Brandenburger und Potsdamer Institutionen, Vereinen oder Verbänden aus. Eine gute Zusammenarbeit besteht mit Landes- oder Kommunalbehörden. Unterstützung und Zusammenarbeit ergeben sich mit dem Behindertenbeirat der Stadt Potsdam, SEKIZ, Klinikum Ernst-von-Bergmann, Blindenhilfswerk Land Brandenburg e.V., Lionsclub Berlin-Sanssouci, Sozialwerk Berlin e.V. u. a.. Gemeinsam setzen sich die Organisationen für die Beseitigung der Probleme Behinderter sowie für das Wohl benachteiligter Menschen ein. Die Verantwortung des Vereins wird getragen durch den Vorstand. Hier laufen die Fäden zusammen und werden Entscheidungen getroffen in Sachen des Vereinsrechtes, der Finanzen, organisatorischer und personeller Art. In einem Rhythmus von 3 Jahren finden Vorstandswahlen statt. Lt. der letzten Wahl 2009 gehören dem aktuellen Vorstand folgende Personen an: Dr. Dirk-Peter Schulte (Vorsitzender), Reinhard König (Geschäftsführer), Bodo Gurschke (Schriftführer) und als weitere Vorstandsmitglieder Ingrid Bartel, Heinz Bremer, Eva Neubus, Dagmar Grün.

Mit dem geschichtlichen Rückblick möchte der Verein über die Zeit der letzten 20 Jahre informieren, ohne im Detail auf Einzelheiten einzugehen. Zwischenzeitliche Probleme und Schwierigkeiten konnte der Verein immer bewältigen und letzten Endes kennzeichnet nach 20 Jahren ein erfolgreiches Vereinsleben das Sozialwerk Potsdam e.V..

Den Mitgliedern gebührt der Dank für die Vereinstreue, dem Land und den Kommunen für die vielfältige Unterstützung und gute Zusammenarbeit und den Sponsoren für die finanzielle Hilfe.

Der Verein hofft weiterhin, mit seinem Konzept ein erfolgreicher Dienstleister blinder und sehbehinderter und hilfsbedürftiger Menschen zu sein.

Reinhard König
Geschäftsführer

Moderne Behandlungen von Augen-Erkrankungen in Potsdam

Jährlich werden ca. 3000 Augen-Operationen am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam durchgeführt, etwa die Hälfte davon ambulant. Auf der Station der Augenklinik mit 29 Betten werden im Jahr ca. 1800 Patienten mit schweren Augenerkrankungen behandelt – konservativ oder operativ. Für viele Augenerkrankungen konnten die Behandlungsoptionen in den letzten Jahren deutlich verbessert werden, moderne Technologien haben die Prognose für viele Patienten erhöht, die Risiken und Nachbehandlungszeiträume konnten minimiert werden.

Die Operation des grauen Stars kann heutzutage innerhalb von 10 Minuten mit einer Betäubung ausschließlich durch Augentropfen (also ohne Spritze) durchgeführt werden. Dabei werden minimalinvasive Methoden angewendet, die einen winzigen



Team Augen-Klinik E.-v.-Bergmann

selbstschließenden Schnitt (also ohne Naht) von 2 mm und das Einsetzen einer faltbaren Linse beeinhalteten. Die modernen Intraokularlinsen haben Eigenschaften, die ein Sehen höchster Qualität ermöglichen. So sind heute Linsen zum Standard geworden, die einen besonders guten Kontrast ermöglichen und die einen sogenannten Blaulichtfilter zum Schutz der Netzhautstrukturen besitzen. Wahlweise kann der Patient sich auch für Linsen entscheiden, die zusätzlich eine Hornhautverkrümmung ausgleichen oder Brennpunkte

für die Ferne und Nähe beinhalten, so dass nach der Operation ein Leben ohne Brillen möglich ist.

Bei der Erkrankung der altersbedingten Makuladegeneration ist durch die Einführung von Medikamenten, die man ins Auge spritzt, ein Durchbruch gelungen. Dadurch können bestimmte Formen der Makuladegeneration gestoppt und sogar verbessert werden, so dass manchen Patienten die Lesefähigkeit erhalten oder wiedergegeben werden kann. Das Medikament hemmt den Austritt von Flüssigkeit in die Netzhaut sowie das Entstehen von neugebildeten Gefäßen, die fehl am Platze sind und Schäden für das Auge verursachen. Die Spritzen müssen allerdings mehrfach in Abständen von 4-6 Wochen verabreicht werden.

Inzwischen haben Studien ergeben, dass diese Medikamente wohl auch wirksam sind bei Wassereinlagerungen und Gefäßveränderungen bei Augen mit venösen Gefäßverschlüssen und bei Veränderungen durch Diabetes-Erkrankungen.

Auch in der Augenklinik am Klinikum Ernst von Bergmann können Patienten in solche Studien eingeschlossen werden.

Ebenso werden regelmäßig Studien mit neuartigen Linsen für die Katarakt-Operation angeboten sowie für neue Behandlungsoptionen beim grünen Star.

Mit freundlichen Grüßen
Priv.-Doz. Dr. Anja Liekfeld
Chefärztin, Augenklinik Potsdam

Bremen, Nordsee, gute Laune

Wieder einmal war es so weit – das Sozialwerk brach am Freitag, 11.6. zu seiner alljährlichen, mehr-tägigen Busreise auf. Diesmal ging es im modernen Reisebus mit 40 frohgestimmten Mitgliedern an die Nordsee. In einem Landgasthof nahe Verden gab es die Mittagspause mit leckerem Frikassee und fangfrischem Matjes. Besser konnte der Auftakt gar nicht sein! Danach folgte ein Stadtrundgang durch das wunderschöne hanseatische Bremen. Höhepunkt war der Marktplatz mit seiner prachtvollen Rathausfassade, dem 10 m hohen Roland, dem imposanten Dom und den 4 Bremer Stadtmusikanten, die sich einige allerdings größer vorgestellt hatten. Danach war es Zeit, unser Hotel aufzusuchen, das Weiße



Reservierung



Potsdamer

Busgesellschaft

HERZLICH WILLKOMMEN

Haus bei Osterholz-Scharmbeck. Zweckmäßige Zimmer, freundliches Personal und eine ausgezeichnete Küche (Halbpension) werden uns in guter Erinnerung bleiben. Am Sonnabend, 12.6. ging es nach Bremerhaven. Uns erwartete dort der Doppeldecker-Hafenbus und wir wurden für 2 Stunden in den Alltag, die Schauplätze und die Geheimnisse eines der größten Häfen der Welt eingeführt. Wer hat schon mal 120.000 Autos (Mercedes, BMW) auf einem Haufen zur Verschiffung stehen sehen? Die riesigen Brücken zur Bewältigung des Containerumschlags waren atemberaubend in ihren Ausmaßen. Nebenbei erfuhr man sehr viel über Häfen, Wirtschaftskrise und – nebenbei – auch kleine maritime Anekdoten von dem gut aufgelegten Busmoderator. Dann der Nachmittag – ein absoluter Höhepunkt! Wir fuhren nach Dorum, einem bekannten Fischerort direkt hinterm Nordseedeich. Bei blauem Himmel, Flut,

zahlreichen bunten Fischerbooten und Sonnenschein entlockte der Anblick dieser Postkartenidylle allen ein lautes Ah und Oh. Zum Hafenspaziergang bei einer steifen Brise gehörte natürlich wieder der Genuss des frischen Matjes, des Aals und der Krabben, alles vor Ort frisch gefangen. Köstlich! Nach einer erholsamen Kaffeepause mit köstlichem Kuchen und Kaffee satt in der schicken „Koffiestuv“ ging die Fahrt zurück ins Hotel. Dort trafen wir uns nach etwas Relaxen zum Grillabend – Salate, Grillsaucen, saftige Steaks, wohlschmeckende Würste boten einen lukullischen Genuss. Und dann trat als Überraschung der Shantychor des Segelclubs Hamme auf! Die 20 Sänger und 5 Musiker hatten uns sehr schnell mit ihrem Gesang und den wunderbaren Liedern in ihren Bann gezogen. Und als alle – Sänger und Publikum – gemeinsam „Aloahe“ sangen, kannte der Jubel keine Grenzen. Gemeinsam mit unserem „Mundharmonika-As“ sang der ganze Saal dann noch spontan den „Roten Adler“. Ein stimmungsvoller Abend! Ganz anders der Sonntag! Nach dem Auschecken aus unserem Hotel ging die Fahrt nach Burgsittensen. Und dort konnten wir etwas Einmaliges erleben, eine Fahrt mit einer Moorbahn durch wildes, unberührtes Moor, etwas was niemand vorher erlebt hatte. Der humorvolle Zugbegleiter schilderte uns sehr ansehnlich das Entstehen der Moore, den Abbau des Torfs und wusste durchaus auch die gruselige Seite mit Moorleichen und dunklen, nebelwabernden Moorabenden vor uns auferstehen zu lassen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beim Schnitzelspezialisten Borchers in Hamersen traten wir über Hamburg die Heimreise an. Die Busfahrt verging bei Gesprächen, dem Austausch von Eindrücken der letzten drei Tage und dem Verkünden neuer Termine im Vereinsleben sehr schnell. Insgesamt waren alle sehr glücklich über die 3 schönen Tage. Und deswegen wurde bereits noch im Bus die Bitte für die Organisation einer ähnlich schönen Reise fürs nächste Jahr geäußert. In einer Blitzumfrage war als Ziel die Lüneburger Heide klarer Favorit. Somit können sich alle schon auf das neue Ziel freuen.

Herzlich
Ihr Dirk Schulze
Vorsitzender

1. Geburtstagsfeier im Sozialwerk Berlin



Frau Käte Tresenreuter, Vorsitzende des Sozialwerkes Berlin e.V. begeht jährlich ihren Geburtstag im großen Rahmen von Gästen und Gratulanten. Auch das Sozialwerk Potsdam überbrachte am 04.02.2010 mit einer kleinen Abordnung die Gratulation und den Dank für die gute Zusammenarbeit zu Gunsten alter und behinderter Menschen.

Johanna Bunke, Käte Tresenreuter, Reinhard König

2. Behinderte Menschen im Land Brandenburg

Lt. Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg sind 219.434 Personen im Land Brandenburg im Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Danach entfallen auf 1.000 Brandenburger 86 schwerbehinderter Bürger. Für Blindheit und Sehbehinderung ergeben sich folgende Zahlen:

- Potsdam/Stadt	804 Personen
- Potsdam/Mittelmark	796 Personen
- Havelland	716 Personen
- Oberhavel	956 Personen
- Teltow-Fläming	856 Personen

3. Kontakte zur Partnerstadt Perugia



Die Oberbürgermeister der Stadt Potsdam (Jakobs) und Perugias (Boccali) gaben am 29.01.2010 einer Straßenbahn in Potsdam den Namen der Stadt Perugia in Italien. Blinde und Sehbehinderte waren zum Festakt geladen und konnten am Rande der Feierlichkeiten mit Herrn Boccali und Dolmetscherin Borghesi über bestehende Kontakte zwischen blinden und sehbehinderten Menschen in Potsdam und Perugia sprechen.

R. König, Jakobs, Boccali (v.l.)

4. Podiumsdiskussion mit Stadtfernsehen Potsdam-TV

FERNSEHTIPP



„Potsdam-Live“
täglich ab 18 Uhr

Am Tag der Begegnung, 15.05.2010, nahmen vom Potsdamer Stadtfernsehen der Chefredakteur, Dr. Geldener und der Verantwortliche für die Wetterinformationen, Alain Gamper, teil. Die Gäste beteiligten sich an einer Podiumsdiskussion und informierten umfangreich und sehr interessant über die Arbeitsweise des Stadtfernsehens.

5. Jürgen Dusel, neuer Behindertenbeauftragter im Land Brandenburg



Im Frühjahr 2010 erfolgte die Neubesetzung der vakanten Stelle des Landesbehindertenbeauftragten in Brandenburg mit Regierungsdirektor Jürgen Dusel. Der Verein führte bereits erste Gespräche mit dem neuen Landesbehindertenbeauftragten, wünschte viel Freude im neuen Arbeitsbereich und Erfolg zum Wohle der Behinderten.

6. Information aus dem Blindenhilfswerk für das Land Brandenburg e.V.



Blinden Warenzeichen

Beim Blindenhilfswerk für das Land Brandenburg e.V. gab es zum 01.07.2010 einen Personalwechsel in der Leitung des Vereins. Der 35 Jahre im Blindenhilfswerk tätige Bodo Gurschke wurde in den Ruhestand verabschiedet und Brigitte Lindemann übernahm Vorsitz und Leitung im Blindenhilfswerk. Das Sozialwerk Potsdam ist eng mit dem Verein verbunden, dankt dem ausscheidenden Herrn Gurschke für die gute Zusammenarbeit vergangener Jahre und freut sich auf das künftige Miteinander mit Frau Lindemann zu Gunsten der blinden und sehbehinderten Menschen.

Reinhard König, Geschäftsführer

Veranstaltungskalender II. Halbjahr 2010

- Termine in Beratungsstelle erfragen Schwimmen in der Schwimmhalle am Stern²
- Termine in Beratungsstelle erfragen Kegeln Sporthalle, Am Findling²
- 18.9. 13.00 Uhr Kegeln in Rädels, Abfahrt Beratungsstelle²
Lesung über Geschichte Rädels
- 6.9., 11.10., 14.00 Uhr Gesprächs- und Informationskreis^{1,2}
1.11., 6.12.
- 27.9., 25.10., 14.00 Uhr Spielenachmittag^{1,2}
22.11.
- 31.7. 11.00 Uhr Grillen auf dem Sportplatz, Waldstatt, Treff:
10.00 Uhr, Straßenbahnhaltestelle Friedrich-Wolf-Str.,
Unkostenbeitrag: 3,- Euro²
- 28.8. 9.00 Uhr Märkische Ausflüge Nr. 14 – Ziegeleipark Mildenberg,
Abfahrt: Hauptbahnhof Potsdam, Fernlinien,
Unkostenbeitrag: 46,- Euro (alle Kosten enthalten)
- 4.10. 9.45-15.00 Uhr Besuch im Deutschen Bundestag
Abfahrt Potsdam-Hauptbahnhof: RE1, 8.50 Uhr



- 9.10. 10.00-16.00 Uhr Festveranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum,
Casino, Zeppelinstr. 48b, 14471 Potsdam
Fahrverbindung: Straßenbahn 94 über Schloss
Charlottenhof bis Haltestelle Schillerplatz-Schafgraben²

- 12.11. 17.00 Uhr Gemütlicher Abend im Landhaus Stücken
Unkostenbeitrag: 10,- Euro; Abfahrt: 16.00 Uhr, Hbf.
- 11.12. 14.00 Uhr Weihnachtsfeier, Restaurant Seekrug, An der Pirschheide 28
14471 Potsdam, Unkostenbeitrag: 2,50 Euro
- 31.12. 10.00 Uhr Silvesterspaziergang
Bahnhof Pirschheide bis Forsthaus Templin²

Erläuterungen:

- 1) Zusammenkünfte der Gesprächsgruppe:
Pietschkerstr. 50, 14480 Potsdam/Stern
Straßenbahnhaltestelle: Keplerplatz
- 2) Bitte um Anmeldung in der Beratungsstelle

Spenden erbitten wir auf folgende Konten des „Sozialwerkes Potsdam e.V.“

1. Bank für Sozialwirtschaft GmbH
Bankleitzahl 100 205 00
Konto-Nummer: 3 321 800
2. Berliner Volksbank
Bankleitzahl 100 900 00
Konto-Nummer: 1 796 251 006

Bitte geben Sie Namen und Anschrift deutlich an. Sie erhalten von uns eine steuerabzugsfähige Spendenquittung.

Danke!